



CONCLUSIO

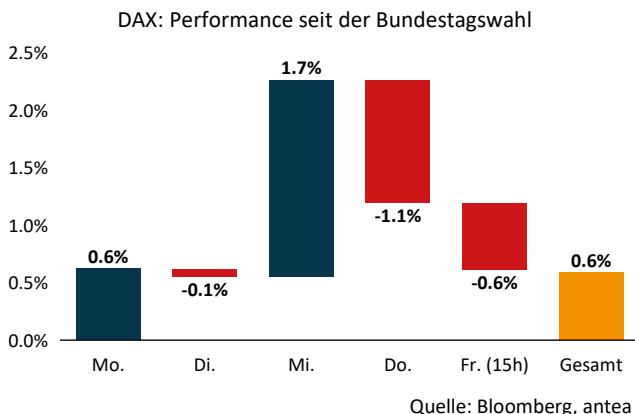
Der Börsenblick von Kornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

Positiver Wahleffekt? – Ja, aber...

Im Zusammenhang mit Alkoholgenuss spricht man ab 0,3 Promille von der „relativen Fahruntüchtigkeit“. Der Wert von 0,3 Promille verhilft Deutschland nun aber auch zu einer „relativen Regierungsfähigkeit“. 0,3 Promille der Wählerstimmen fehlten dem Bündnis Sahra Wagenknecht für den Einzug in den Bundestag. Damit bleibt Deutschland ein erneutes Dreier-Bündnis wohl erspart. Stattdessen sieht es ganz nach einer Zweier-Koalition aus CDU/CSU und SPD aus. Die Aktienmärkte haben auf den Wahlausgang positiv reagiert. Andere Börsenthemen haben die Kursperformance an den deutschen Aktienbörsen allerdings eingebremst. Wie sieht die Zwischenbilanz nach einer Woche aus? Was macht Hoffnung, wo droht Gefahr für die Kurse?

Nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses eröffnete der DAX am Montagmorgen 0,8 Prozent über seinem Schlusskurs vom Freitag in den Handel. Bis zum Ende des Tages verblieb immerhin noch ein Plus von 0,6 Prozent. Über den Rest der Woche folgte dann ein hektisches Auf und Ab der Kurse.

DAX: Nach der Wahl eine Achterbahnfahrt



Nach der Bundestagswahl bauen die europäischen Aktienmärkte ihren Performancevorsprung gegenüber den US-Indizes aus. Das Potenzial erscheint noch nicht ausgereizt.

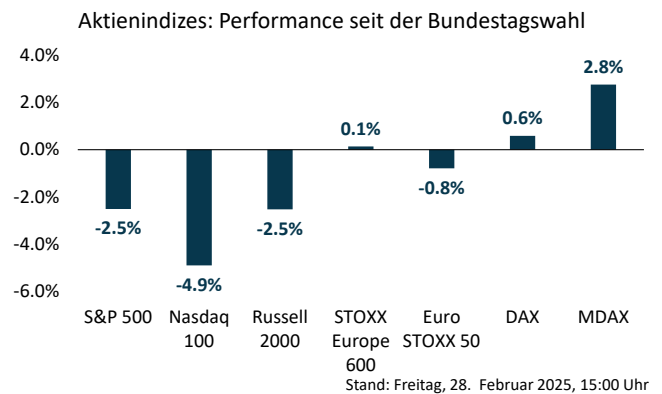
Der DAX erzählt aber nur die halbe Wahrheit über die Reaktion der Aktienmärkte auf die Bundestagswahl. Erhellend ist ein Blick auf die Titel der zweiten Reihe. Der **MDAX**, ein Index mit den mittelgroßen Unternehmen, steht aktuell rund drei Prozent höher als vor einer Woche. Er gehört damit zu den weltweit am besten performenden Aktienindizes

der vergangenen fünf Tage. Der MDAX zählt ja eher zu den Sorgenkindern der deutschen Aktienlandschaft, liegt sein aktuelles Kursniveau

doch immer noch über zwanzig Prozent unter seinem Allzeithoch aus dem Jahr 2021.

Die stärksten Titel der vergangenen Tage mit teils zweistelligen Kursanstiegen stammen vor allem aus dem **Verteidigungssektor**. In Deutschland und auf europäischer Ebene wird intensiv diskutiert, wie die Ausgaben für eine militärische Aufrüstung finanziert werden könnten. Eine Lockerung der Schuldenbremse mit einer Zweidrittelmehrheit des alten Parlaments ist nach kurzer Debatte offensichtlich schon wieder vom Tisch. Bevor Ende März das neue Parlament zusammentritt, scheint allenfalls noch die Einrichtung eines Sondervermögens eine realistische Option zu sein.

Der MDAX rennt seit der Wahl allen davon



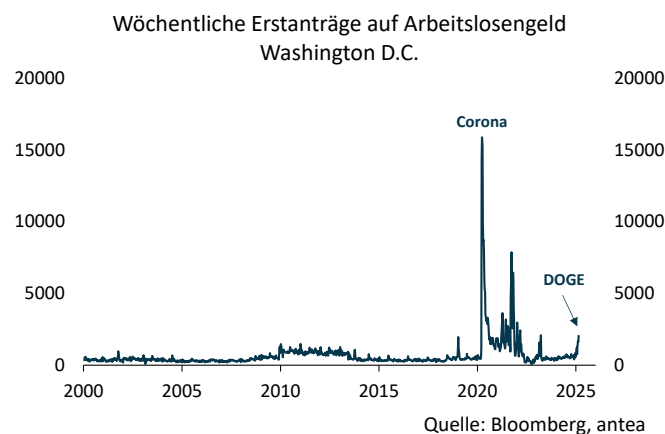
Wenn Deutschland seine fiskalischen Zügel lockert, könnte dies an den Finanzmärkten als Signal für eine expansivere Fiskalpolitik in ganz Europa bewertet werden. Auf Ebene der EU werden die Staats- und Regierungschefs in den nächsten Tagen gleich mehrfach zusammenkommen, um über Aufrüstungsstrategien und deren Finanzierung zu beraten. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat angedeutet, dass hierfür ein „spezielles europäisches Instrument“ zum Einsatz kommen könnte, ohne jedoch tiefer ins Detail zu gehen.

Höhere Militärausgaben könnten somit einen Impuls auslösen, welcher Europa einen **Konjunkturschub** verleiht. Begleitet wird dieses Bild aller Voraussicht nach von einer weiteren **Leitzinssenkung** der Europäischen Zentralbank in der kommenden Woche und – man höre und staune – von **Entbürokratisierungsmaßnahmen** aus Brüssel. Tatsächlich hat die EU-Kommission in Aussicht gestellt, ausgerechnet ihre vier am stärksten kritisierten Regulierungsvorhaben deutlich abzuschwächen: die Lieferkettenrichtlinie, die Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, die Taxonomie-Verordnung zur Definition von Nachhaltigkeit und das CO₂-Grenzausgleichssystem. Ob es letztlich tatsächlich zu einem schuldenfinanzierten, aufrüstungsinitiierten Konjunkturaufschwung in einem regulierungsgedämpften Niedrigzinsumfeld kommen wird, muss sich erst noch zeigen. Für weitere Kursphantasie an den Aktienbörsen reichen entsprechende Hoffnungen aber allemal aus.

Eingebremst werden die europäischen Aktienbörsen jedoch durch die schwächelnde Kursentwicklung in den **Vereinigten Staaten**. In dem Maße, wie hierzulande ansatzweise Aufbruchstimmung entsteht, entwickelt sich in den USA so etwas wie Einbruchstimmung. „Growth scare“, also Wachstumsangst, ist dort das aktuelle Schlagwort. Auslöser hierfür sind eine Reihe schwächerer Konjunktur- und Stimmungsindikatoren und die Politikmaßnahmen der Trump-Administration. Zum einen verunsichern die nun konkret werdenden **Zollpläne**, die gegenüber Kanada und Mexiko bereits ab dem kommenden Dienstag greifen sollen. Zum anderen irritiert, wie das von Elon Musk gesteuerte Department of Government Efficiency (**DOGE**) bei den

Verwaltungsbehörden die Axt anlegt. Fördergelder werden gestrichen, Beraterverträge gekündigt und Mitarbeiter vor die Tür gesetzt. Im Bereich von Washington D.C. ist bereits ein deutlicher Anstieg der Neuanträge auf Arbeitslosengeld zu erkennen.

USA: DOGE-Einsparungen haben bereits Folgen



Mit den zunehmenden Konjunktursorgen nehmen in den USA die Hoffnungen auf Leitzinssenkungen zu, was zu fallenden Anleiherenditen führt, die Aktienmärkte aber nicht zu stützen vermag. Und da sich auch die Aktien der Magnificent-7-Unternehmen in einer Schwächephase befinden, kommen die amerikanischen Indizes nicht in Schwung. Der S&P 500 liegt jetzt seit Jahresbeginn sogar im Minus, wohingegen die europäischen Indizes mehr als zehn Prozent zulegen konnten.

Conclusio: Ein kreditfinanzierter Aufrüstungs-marathon ist vielleicht nicht gerade das, was man sich als Grundlage für einen Konjunkturaufschwung wünscht. Es ist aber genau das, was den europäischen Aktienmärkten derzeit eine gewisse Kursphantasie verschafft. Die gegenwärtige Schwäche der amerikanischen Indizes verhindert derweil eine noch bessere Kursperformance. Vorerst stehen die Chancen gut, dass die europäischen Börsen ihren im bisherigen Jahresverlauf aufgebauten Performancevorsprung gegenüber den amerikanischen Indizes mindestens konservieren können. Sollten sich bereits in den kommenden Tagen konkrete Lösungen für die Finanzierung der Milliardeninvestitionen abzeichnen, könnte sich die Outperformance von DAX & Co. sogar noch etwas ausweiten – und sei es auch nur um 0,3 Promille.

Verfasser: purps@antea-ag.de

Rechtliche Hinweise | Disclaimer

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Sie dient werblichen Zwecken und ausschließlich der Information und wurde mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch wird keine Haftung für die Vollständigkeit, inhaltliche Richtigkeit und Aktualität der Informationen übernommen. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt (PRIIP-KIID) zum jeweiligen Wertpapier oder Titel, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Die Angaben der CONCLUSIO stellen weder ein Angebot dar noch dienen sie als Grundlage für vertragliche und anderweitige Verpflichtungen und ersetzen nicht die individuelle Beratung. Es handelt sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von ihnen abweichen. Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea ag | Neuer Wall 72 | 20354 Hamburg | www.antea-ag.de

CONCLUSIO noch nicht erhalten?
QR-Code scannen oder klicken

